

Oskar Köhler hat die Texte von Propheten, Theologen, Geschichtsschreibern, Philosophen und Dichtern in neun Gruppen zusammengefaßt: Zwiespältige Erfahrungen; Die Entdeckung der „wahren Geschichte“; Die wirkenden Kräfte; Figuren; Wenn der Mensch seiner Geschichte gegenüber steht; Horizonte; Wir fangen erst an... Weltgeschichte als Menschheitsgeschichte; Geschichte und Wahrheit; Die Geschichte Gottes selbst. –

Diese Übersicht deutet an, daß die Auswahl von der schlichten aber immer neuen Verwunderung über Zeit und Gegenwart fortschreitet zu philosophischen und religiösen Überlegungen und Erfahrungen. Die Hauptkapitel sind in sich noch einmal untergliedert. Dadurch wird die Fülle des Stoffs überblickbar. Die Auswahl reicht von der Antike bis zur Gegenwart, vom Alten Testament bis zur zeitgenössischen Theologie. Die vorgelegten Auszüge sind leider bisweilen sehr knapp. Zwar kommen dadurch viele Autoren zu Wort, und eine bunte Palette entsteht – jedoch auf Kosten der Deutlichkeit einzelner Zitate. Andererseits wird dadurch die Lust geweckt, weiter und im Zusammenhang, d. h. in den Quellen selbst zu lesen.

An Stelle eines einleitenden Essays – wie bei den anderen Quellenbänden der Reihe – führt der Hrsg. umsichtig in jedes einzelne Kapitel ein. – Es macht Freude in diesem Band zu blättern, der so viele Anregungen enthält und die Besinnung auf die eigene Existenz fördert. R. Decot

GUTIÉRREZ, David: *Die Augustiner im Mittelalter 1256–1356*. Reihe: Geschichte des Augustinerordens; I,1. Würzburg 1985: Augustinus-Verlag. 284 S., kt., DM 63.–

Im Auftrag seines Ordens verfaßt David Gutiérrez eine Geschichte der Augustinereremiten, heute nur noch Augustiner (O.S.A. statt früher O.E.S.A.) genannt. In deutscher Übersetzung liegen bereits zwei Bände vor: *Die Augustiner im Spätmittelalter 1357–1517*, 1982; *Die Augustiner vom Beginn der Reformation bis zur katholischen Restauration 1518–1648*, 1975. – Der jetzt vorliegende Band (I, Teil 1) erschien zuerst 1980 in Rom in spanischer Sprache.

Behandelt werden die ersten hundert Jahre des Augustinerordens, der auf Grund der Bulle „*Licet Ecclesiae catholicae*“ Papst Alexanders IV. im Jahre 1256 durch den Zusammenschluß fünf älterer Eremitenkongregationen entstand. Neben den Franziskanern und Dominikanern ist er der dritte große Mendikantenorden.

Die Arbeit ist übersichtlich und sauber gegliedert. Die Literaturangaben und Hinweise sind sehr umfanglich. Viele Details werden zusammengestellt. All dies macht die Arbeit zu einer wertvollen Fundgrube. Leider legt uns der Verf. eine ganz auf den eigenen Bereich beschränkte Ordensgeschichte vor, an der in erster Linie wohl die Augustiner selbst Gefallen finden werden. Die Bedeutung der Augustiner für die damalige Kirche und Wissenschaft wird kaum dargestellt oder reflektiert. Dies ist um so bedauerlicher, weil die Frage nach einer eigenen „Augustinerschule“ innerhalb der spätmittelalterlichen Theologie die Forschung der letzten Jahrzehnte sehr bewegt hat. Da die Augustiner der Orden Martin Luthers sind, erwartet man sich von der Erforschung dieser Frage Aufschlüsse zur Reformation. Die Augustiner selbst haben durch die qualifizierten Arbeiten von A. Zumkeller oder die Geschichte der deutschen Ordensprovinzen von A. Kunzelmann hier schon Wertvolles geleistet.

Für eine noch zu schreibende Geschichte der Augustiner, die ihre Bedeutung und Wirkung in der Theologie- und Geistesgeschichte aufarbeiten müßte, ist der vorliegende Band wegen der Fülle des Materials eine wichtige Hilfe. R. Decot

Löscht den Geist nicht aus. Der Bund Neudeutschland im Dritten Reich. Erlebnisberichte, hrsg. v. Rolf EILERS. Mainz 1985: Matthias-Grünwald-Verlag. 272 S., kt., DM 19,80.

Siebenundzwanzig Autoren berichten im vorliegenden Band über ihre Erfahrungen als Mitglieder des Bundes Neudeutschland während des Dritten Reiches. „Neudeutschland“ entstand, nachdem die Jugendbewegung („Wandervogel“) nach dem verlorenen Weltkrieg auch die Kirchen stärker erfaßt hatte, 1919 als Bund für die katholischen Gymnasiasten. Der Bund gewann unter meist jesuitischer Führung rasch eine bedeutende Stellung in der kirchlichen Jugendarbeit. Aus seiner Mitte

gingen viele bedeutende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, vor allem in Wissenschaft, Kultur und Kirche hervor, wie das mit biographischen Daten versehene Autorenregister (S. 265–269) ausweist. Im katholischen Bereich bekannte Persönlichkeiten wie Karl Holzammer, Max Müller, Otto B. Roegele, Leo Scheffczyk, Erwin Iserloh kommen zu Wort.

Die meisten Beiträge sind oft sehr persönliche Erinnerungen an die Erfahrungen innerhalb der Gruppen sowie die Schwierigkeiten mit den nationalsozialistischen Behörden. Viele Namen und kleine Begebenheiten finden sich dort, die zunächst andere „Ehemalige“ interessieren dürften, aber auch einen lebendigen Einblick in das Alltagsleben der Gruppen liefern. Einige Erinnerungen geben gerade in der unpräzisen Wiedergabe der eigenen Erfahrungen einen bewegenden Einblick in die damalige Situation (Franz Schmitt).

Die Einführung von Rolf Eilers, sowie die in einem ersten Teil „Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus im Bund Neudeutschland“ zusammengestellten Beiträge verschaffen einen Überblick über die Geschichte des Bundes und reflektieren grundsätzlich sein Verhältnis zum Nationalsozialismus. Der Kampf um den Erhalt der eigenen Organisation, sowie der Versuch, die persönlichen Kontakte und die innere Zielsetzung des Bundes auch nach dem Verbot 1939 fortzusetzen, wird meist zu rasch mit „Widerstand“ gleichgesetzt.

Kritische Reflexionen zur eigenen Geschichte, den eigenen Idealen, sowie zur vielleicht nicht immer richtigen Einschätzung der damaligen Situation und Konfrontation fehlen nicht ganz (Erich Rommerskirch). Der Münsteraner Kirchenhistoriker Erwin Iserloh faßt in einem knappen informativen Artikel die Entwicklung des Bundes vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Kirchenpolitik zusammen.

R. Decot

BIANCUCCI, Duilio: *Dritte Welt – Unsere Welt. Beispiel Lateinamerika*. Zürich, Einsiedeln, Köln 1985: Benziger Verlag. 211 S., kt., DM 28,-.

Der Autor, katholischer Priester, war Ordinarius für Soziologie an verschiedenen Universitäten Argentiniens und emigrierte nach dem Militärputsch 1976 in die Bundesrepublik Deutschland. Das vorliegende Buch entstand aus seiner Lehrtätigkeit und der Mitwirkung in Dritte-Welt-Gruppen; es zielt darauf ab, hierzulande interessierten Bevölkerungskreisen eine Verständnishilfe in der komplexen Entwicklungsproblematik zu bieten. Dies geschieht vorrangig am Beispiel Lateinamerikas und aus der Sicht eines Lateinamerikaners. Selbst wenn der Leser deswegen im einzelnen beträchtliche Vorbehalte bezüglich der Ausführungen haben mag, bleibt der Blickwinkel anregend. Zum Inhalt gehören vor allem die sozialen Verhältnisse Lateinamerikas in Geschichte und Gegenwart, die Rolle der Kirche, die unterschiedlichen Entwicklungstheorien, eine Kritik der staatlichen und kirchlichen Entwicklungspolitik in der Bundesrepublik sowie Merkmale einer neuen Entwicklungspolitik. Begriffserläuterungen, ein Literaturverzeichnis und umfangreiche Hinweise zu Medienmaterial und Gruppenarbeit runden das in verständlicher Sprache gehaltene Einführungsbuch ab.

K. H. Ossenbühl

Theologische Ethik und Pastoral

Moral begründen – Moral verkünden. Hrsg. v. Günter VIRT. Würzburg 1985: Echter Verlag. 112 S., Snolin, DM 26,-.

G. Virt, dem wir ein Standardwerk über die oft vergessene Epikie verdanken, legt hier für einen weiteren Leserkreis den Text von Referaten vor, die in Salzburg auf einem moraltheologischen Symposium gehalten wurden. Es geht – immer noch, und wieder einmal – um die in der Tat noch nicht völlig ausdiskutierte Frage nach dem „Proprium“ einer christlichen Ethik oder, wie man heute lieber formuliert, um die Frage nach autonomer Ethik oder Glaubensethik. Die beiden Referate von A. Auer (Hat die autonome Moral eine Chance in der Kirche?, 9–30) und H. Rotter (Genügt ein heilsgeschichtlich-personaler Ansatz zur Lösung ethischer Probleme? 31–45), dann